

Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft in Bern über das Vereinsjahr 1960/61

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **19 (1961)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JAHRESBERICHT

der Naturforschenden Gesellschaft in Bern über das Vereinsjahr 1960/61

Im Berichtsjahr wurden von der NGB 21 Veranstaltungen, davon 13 gemeinsam mit anderen Gesellschaften, durchgeführt. Die Themen verteilten sich auf folgende Sachgebiete:

Anatomie	1
Astronomie	1
Botanik	1
Genetik	1
Geographie	5
Besuch der Naturschutzausstellung	1
Geologie	2
Medizin	1
Meteorologie	1
Physik	3
Technik	1
Zoologie	3

Die durchschnittliche Besucherzahl betrug 113, wobei allerdings einige zügige öffentliche Vorträge, die gemeinsam mit der Freistudentenschaft veranstaltet wurden, die Durchschnitte stark in die Höhe treiben. Es waren die Vorträge von Prof. Piccard, von Prof. Lang über das Gorillakind Goma (zweimal, zusammen 530 Besucher!), Prof. Nachtsheim und Prof. Houtermans.

Von den Referenten kamen 4 aus Bern, 10 aus der übrigen Schweiz und 7 aus dem Ausland.

Die auswärtige Sitzung fand am Samstag, 17. Juni 1961, statt und führte in die Atomanlage von Würenlingen und in die Gipswerke von Felsenau am Rhein.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr 5 Mitglieder durch den Tod verloren. Es sind die Herren Dr. med. H. Knoll (Bern), Prof. Dr. A. Ott (Muri/Bern), M. Petitmermet, alt Oberförster (Bern), Dr. F. von Weber (Bern), Prof. Dr. F. Baumann (Thun). Wir ehren das Andenken dieser Toten.

5 Mitglieder traten aus der Gesellschaft aus. Diesen 10 Verlusten stehen 10 Eintritte von neuen Mitgliedern gegenüber, so daß der Bestand der Gesellschaft unverändert ist. Er beträgt am 1. Juni 1961:

7 Ehrenmitglieder
1 korrespondierendes Mitglied
6 Korporativmitglieder
320 Einzelmitglieder
<hr/>
334 Mitglieder total

Der Vorstand setzt sich im Vereinsjahr 1960/61 wie folgt zusammen: Präsident: Dr. G. Wagner; Vizepräsident: Prof. Dr. M. Lüscher; 1. Sekretär: Dr. W. Geiger; 2. Sekretär: Dr. R. Weber; Kassier: Gustav Wyss; Redaktor: Dr. W. Henzen; Archivar: Dr. H. Frey; Beisitzer: Dr. P. Rohner, Dr. P. Wilker, Prof. Dr. Th. Hügi, Prof. Dr. W. Mosimann; Präsident der Naturschutzkommission: Dr. W. Künzi; Abgeordneter in den Senat der SNG: Prof. Dr. F. Strauss; Rechnungsrevisoren: P. Bucher, Fr. Erb.

Der Vorstand hielt im Berichtsjahr 2 Sitzungen ab. Er hatte sich außer mit den ordentlichen Fragen mit 2 außerordentlichen zu befassen. Die eine betrifft den Beitritt unserer Gesellschaft zur Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz. In Anbetracht der Erkenntnis, daß Gewässerschutz ein außerordentlich brennendes Gegenwartsproblem ist und auf die einstimmige und dringliche Empfehlung unserer Naturschutzkommission hat der Vorstand beschlossen, der Einladung des Präsidenten der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz, Herr Prof. Jaag, Folge zu leisten und der Vereinigung als Kollektivmitglied beizutreten. Der Jahresbeitrag ist Fr. 50.—.

Außerdem hat sich der Vorstand mit dem Projekt der BKW für ein Kraftwerk in der Aare bei Jaaberg befaßt und einstimmig beschlossen, gegen dieses Projekt Einsprache zu erheben. Um die Mitglieder von diesem Beschluß in Kenntnis zu setzen und zugleich ein Bild über ihre Einstellung zu bekommen, wurde am 7. Februar ein Zirkular versandt, in dem mitgeteilt wurde, daß ohne Meinungsäußerung der Mitglieder ihr Einverständnis mit der Einsprache angenommen werde.

Dieses Vorgehen wurde von einigen Mitgliedern kritisiert. Ich möchte hier betonen, daß mit diesem Vorgehen nicht eine Urabstimmung beabsichtigt war; der Vorstand wollte bloß eine etwas bessere Rückendeckung und größeres Gewicht für seine Einsprache haben, als wenn er sie nur von sich aus gemacht hätte. Das Ergebnis war denn auch ganz eindeutig: Trotz dem gewählten Modus bekam ich weit mehr zustimmende, zum Teil alarmierte und empörte Zuschriften von Mitgliedern als solche, die nicht mit der Einsprache einverstanden waren: nur 2 von den über 300 Mitgliedern äußerten sich ablehnend, 2 weitere reserviert.

Die Einsprache wurde darauf unter dem Datum des 20. Februar eingereicht bei den Statthalterämtern von Thun, Konolfingen und Seftigen.

Auf den 19. April wurde die NGB von der Kantonalen Naturschutzkommission gemeinsam mit den sehr zahlreichen anderen Einsprechern und den Vertretern der BKW zu einer Aussprache nach Jaberg und einer Begehung des in Frage stehenden Flußstückes eingeladen. Der Präsident der NGB vertrat bei diesem Anlaß die Gesellschaft und hatte Gelegenheit, unsere größten Bedenken gegen dieses Projekt auch noch mündlich vorzubringen.

Ein Entscheid des Regierungsrates in dieser Frage ist noch nicht gefallen. Aber das Gewicht der vereinigten Einsprachen ist außerordentlich groß, am größten dasjenige der Gemeinde Bern, deren Trinkwasser, das im Bereiche der zu stauenden Aarestube gefaßt wird, in Quantität und Qualität objektiv gefährdet ist. Hoffen wir, daß es den

XXIV

vereinigten Kräften der naturwissenschaftlichen und naturschützenden Kreise gelingen wird, diesen herrlichen Flußlauf in seiner jetzigen Gestalt zu erhalten — und zugleich, daß es den BKW, die übrigens für die Forderungen des Naturschutzes viel Verständnis haben, gelingen wird, die nötigen Kilowattstunden anderswo zu gewinnen.

Der Präsident: *G. Wagner*